

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 65 (1990)
Heft: 4: Renovieren / Sanieren

Rubrik: Magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stress ist die einzige Krankheit, die durch den Terminkalender übertragen werden kann.

Alles Käse

Käse ist das älteste Exportprodukt der Schweiz, und man nimmt gemeinhin an, dies sei schon immer so gewesen. Das stimmt aber nicht ganz. Bei den Helvetiern und bis ins Mittelalter bildeten Ziger und Käse nur die Ergänzung zum ewigen Haferbrei und Roggenbrot. Von Export war damals nicht die Rede.

Erst durch die Siege der alten Eidgenossen gegen die Habsburger sicherten sie sich das Mittelland mit seinen ergiebigen Ackerfeldern. Dadurch konnte der unsichere, unergiebigste Ackerbau in den Alpen und Voralpen aufgegeben werden, und Milch und Käse wurden zu Grundnahrungsmitteln. Schliesslich beeinflussten der Käse und der Vertrieb der verschiedenen Käsesorten die Geschichte und die Bräuche ganzer Gegenden und Bevölkerungsgruppen.

Atlas für Behinderte

Ein «Atlas für Behinderte» soll Rollstuhlfahrern und anderen körperlich Benachteiligten das Leben in Mülhausen im Elsass leichter machen. Die Stadtverwaltung veranlasste mit Hilfe eines Fragebogens eine detaillierte Bestandsaufnahme bei allen öffentlichen und bei vielen privaten Gebäuden, bei Banken, Restaurants, Kinos, Hotels und ähnlichen Einrichtungen. Nach Auswertung dieser Unterlagen kann der Behinderte künftig zum Beispiel die Höhe von Türschwellen und Schaltern oder die Breite der Türen bei Fahrstühlen und Toiletten genau und systematisch erfahren. Er wird unterrichtet über Spezialeinrichtungen für Blinde und Schwerhörige, beispielsweise in Konzertsälen oder Restaurants. Damit sollen zwei Ziele erreicht werden. Einerseits sollen die Informationen den Behinderten in

Form eines «Stadtatlas» zugänglich gemacht werden. Andererseits hofft man, dass die Aktion auf die vielen praktischen Probleme aufmerksam macht, denen sich körperlich Behinderte im täglichen Leben gegenübersehen.

Was ist ein Kartell?

Hinter dem Begriff «Kartell» werden meist dunkle Wirtschaftsmächte vermutet, die den Wettbewerb manipulieren. Nicht alle Leute wissen genau, um was es sich bei diesen Gebilden im Grunde genommen handelt.

Unter einem Kartell versteht man eine Vereinbarung zwischen gewissen Unternehmen oder sonstigen Vereinigungen, sich an bestimmte Regeln im Wettbewerb zu halten. Damit soll ein gegenseitiger ruinöser Konkurrenzkampf ver-

mieden werden. Beziehen sich die Absprachen auf einheitliche Abgabepreise, dann spricht man von einem Preiskartell. Sind Verkaufsrabatte und -bedingungen Gegenstand der Abmachung, handelt es sich um ein Konditionenkartell.

Kartelle sind erlaubt, allerdings unter der Bedingung, dass die Macht des Kartells nicht missbraucht wird. Man spricht deshalb beim schweizerischen Kartellgesetz von einer sogenannten Missbrauchsgesetzgebung. Im Gegensatz dazu steht etwa das amerikanische Anti-Trust-Gesetz, welches Kartelle aller Art grundsätzlich verbietet.

«Maxli, erkläre mir den Begriff «Seuchen».» – «Das sind ganz kleine Schweinchen, Herr Lehrer.»



HEINZ STIEGER